

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband  
**Band:** 11 (1938)  
**Heft:** 9

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**DER FOURIER**

---

**OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES**

---

**Seilbahnen für die Verteidigung von Gebirgländern.**

Von Rudolf Frank.

Kriegsberichterstatter erwähnen immer und immer wieder die Zweckmässigkeit und absolute Notwendigkeit von Seilbahnen für den Nachschub im Gebirge. Mit dem nachstehenden Artikel, der vor einiger Zeit in der technischen Beilage zur „Neuen Zürcher Zeitung“ erschienen ist, möchten wir einmal die Frage der Seilbahnen, die auch für unsern Dienst im Gebirge lebensnotwendig sind, in Diskussion stellen. Wir hoffen, dass sich eine Reihe fachkundiger Leser in unserm Organ zu dieser Frage zum Wort melden.

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ verdanken wir die freundliche Erlaubnis zum Abdruck dieser aufschlussreichen Veröffentlichung, wie auch die leihweise Uebersetzung der Clichés. Die Redaktion.

Die Regierungen vieler Länder befassen sich heute mit Massnahmen und Vorkehrungen zum Schutze ihres Hoheitsgebietes gegen feindlichen Angriff und Durchmarsch im Falle eines Krieges. Längs der Grenzen verlaufende Gebirgszüge, die nur auf den Strassen und Eisenbahnen weniger Pässe und Täler den Einmarsch grösserer feindlicher Heeresmassen gestatten und sozusagen einen natürlichen Schutzwall darstellen, erleichtern zwar die Verteidigungsaufgabe sehr, fordern aber bestimmte, bereits in Friedenszeiten vorzusehende Einrichtungen, um den äusserst wichtigen Nachschub an Munition, Verpflegung und Werkstoffen zum Ausbau von Höhenstellungen, ja selbst auch von Mannschaften zu ermöglichen und zu sichern. Der heute viel erwähnte Bewegungskrieg mit Kraftfahrzeugen kommt für Gebirgsgrenzen nicht in Betracht, denn hier genügen wenige gut situierte Artilleriestützpunkte und Schützenlinien, um die Haupteinfallstore zu verriegeln. Im Hochgebirge wird es auch in Zukunft nur einen Stellungskrieg geben, bei welchem selbst auch das feindliche Flugwesen keinen entscheidenden Einfluss ausüben kann.

**Vorgeschichte der Militär-Seilbahnen.**

Aus der Literatur über kriegstechnische Einrichtungen geht hervor, dass bereits anfangs des 14. Jahrhunderts seilbahnartige Transportmittel primitivster Art zur Verproviantierung von Festungen, zur Beförderung von Geschützen und zu andern Nachschubzwecken verwendet wurden. Geschichtlich besonders bemerkenswert ist eine im Jahre 1644 beim Bau der Danziger Festungswerke verwendete Seilbahn mit nur einem endlosen Förderseil und zahlreichen daran befestigten Lastkörben. Seit Einführung der Eisendrahtseile und dem Anfange der Entwicklung des Baues von Seilbahnen für industrielle Friedenszwecke, d. h. seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, finden wir zahlreiche Hinweise auf die Anwendung dieses Transportmittels beim Bau von Festungen in vielen Ländern. All